



Die Garderobe von Serge Borgmann ist nur vorne abgestützt und lässt den Blick auf Wand und Ecke frei.



Das Schnappschloss weist auf ein altes Vorbild zurück.



Die Schubladen nehmen ein asiatisches Muster auf.

Raumgerüst

Serge Borgmann stammt aus der Architektur, das sieht man seinen Entwürfen an. Ursprünglich als Hochbauzeichner ausgebildet erlernte er das Schreinerhandwerk als Autodidakt erst spät. Für seine Möbel geht er von archaischen Tätigkeiten aus wie weben, klemmen, hängen. Der Entwurfsprozess geschieht auf dem Papier. Borgmanns Entwürfe sind durchdachte Gebilde, bei denen er die involvierten Kräfte genauestens analysiert. Seine Denk- und Arbeitsweise zeigt sich bei der filigranen Garderobe aus Ulmenholz, die er für den Flur seines Zuhauses entworfen und auf den Millimeter genau gefertigt hat. Gerüste nennt er die Konstrukte, an denen er zurzeit arbeitet. Offen für viele Verwendungen sollen sie alle sein. Und das ist diese Garderobe.

Das Gerüst ist als Rahmen konzipiert, dessen Stützraster zwischen Boden und Decke eingeklemmt sind. Die horizontale Querverstrebung liegt zwischen der Garderobe und den Stützen auf, welche die offene Küche und den Flur trennen. Der ungewöhnliche Aufbau zeigt sich, wenn man das Stück von der Seite betrachtet. Erst dann fällt auf, dass die Garderobe nur vorne abgestützt ist. Zudem ist der untere Teil vollständig offen, sodass der Blick auf Wand und Ecke frei ist. Dadurch scheint das Möbelstück zu schweben. «Man soll die Details der Architektur sehen, ich möchte den Raum spüren und nicht verdecken», sagt Borgmann. Das Ganze ist in sechs Segmente gegliedert, je zwei davon bilden eine Einheit. Im vorderen Teil hängt ein weiteres Holzgerüst – so tief, dass auch Kinder ohne Mühe Sachen aufhängen können. Dieses Gerüst im Gerüst kann hin- und hergeschoben werden. Der untere Teil der Garderobe mit den sechs Schubladen mutet durch die netzartige Rasterstruktur asiatisch an. Überhaupt bildet Japan für den Handwerker eine Inspirationsquelle. Dorthin reisen möchte er aber nicht. «Ich habe ein idealisiertes Bild von Japan, das möchte ich nicht zerstören», meint er.

In den hinteren Teilen sind zwei geschlossene Schränke untergebracht. Sie sind inwendig mit Arvenholz verkleidet, wie das in Graubünden Tradition hat. Auch das metallene Schnappschloss der Schränke hat Borgmann in einem Bündner Dorf entdeckt und nachgebaut. Im Austausch mit Martin Bachmann hat er es weiterentwickelt. Das Prinzip ist einfach, clever und schön zugleich: Maximen, die der Handwerker in seinen Entwürfen stets befolgt. Dass jedes Detail seine Machart offen zeigt, widerspiegelt Borgmanns Haltung gegenüber Gestaltung: Ehrlich soll sie sein. Susanna Koeberle, Fotos: Hans-Ruedi Rohrer

Garderobe, 2017

Entwurf und Ausführung: Serge Borgmann

Material: Ulmen- und Arvenholz

Weitere Entwürfe sind bei Okro erhältlich: www.okro.com